



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

2. QUARTAL 2017

Alexianer
Zeitung
im 5. Jahr



Sagen Sie uns Ihre Meinung

Die Alexianer Zeitung startet mit dieser Ausgabe in das fünfte Jahr ihres Bestehens. Das haben wir als Redaktion zum Anlass genommen, einen kleinen Rückblick zu wagen. Für diese Ausgabe haben uns Leserinnen und Leser gesagt, warum sie die Alexianer Zeitung gerne lesen. Außerdem möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick hinter die Kulissen geben und die Redaktion vorstellen. Wir möchten aber auch in die Zukunft blicken und unsere Zeitung für Sie – die Leserinnen und Leser – noch besser machen. Dafür haben wir eine Online-Umfrage gestartet. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung.

www.alexianer.de/befragung

Ihre Redaktion

Vielseitig und ganz nah an den **Lesern**

Die Alexianer Zeitung startet ins 5. Jahr



Hut ab! Die Alexianer Zeitung ist vielseitiger als man denkt Foto: Katholikentag, Montage: Nietzer

„Grenzen können schon mal verwischen“

Interview mit Jutta Muysers, Missbrauchsbeauftragte der Alexianer GmbH

Jutta Muysers ist Ärztliche Direktorin der LVR-Klinik Langenfeld. Seit 2013 ist sie Mitglied im Beraterstab der Alexianer für Verdachtsfälle sexueller Missbrauchs. Im vergangenen Jahr übernahm sie zusätzlich die Aufgabe der Missbrauchsbeauftragten.



Foto: privat

Frau Muysers, Sie sind forensische Psychiaterin. Das ist ein Themenfeld, das nicht jedem liegt, weil man es mit Straftätern zu tun hat, selbst wenn sie krank sind. Was hat Sie zur Forensik gebracht?

Muysers: Schon am Ende meiner Ausbildung hat mich die hoch spannende Frage beschäftigt, warum jemand zum Straftäter wird. Und die zweite spannende Frage ist dann natürlich: Wie behandelt man diese Menschen lang-

fristig? Wie kann man sie gewissermaßen „heilen“?

Haben Sie in diesem Bereich auch mit dem Thema sexueller Missbrauch zu tun?

Viele der hier untergebrachten Patienten, auch der geistig behinderten Patienten, haben natürlich Delikte in diesem Bereich begangen – sexuelle Übergriffe, Missbrauch oder auch Vergewaltigung.

Sexuelle Übergriffe beschäftigen uns auch bei den Alexianern. Deshalb gibt es den Beraterstab und das Amt der Missbrauchsbeauftragten. Welche Erfahrungen haben Sie in den fast vier Jahren im Beraterstab schon gemacht?

In Einrichtungen, in denen Menschen so eng zusammenarbeiten und so nah an Patienten und Bewohnern sind,

kann es schon mal dazu kommen, dass Grenzen verwischen und Mitarbeiter nicht mehr professionell genug handeln.

Vertrauen und Kommunikation sind zentrale Stichworte im Umgang mit dem Verdacht, ein Kollege oder eine Kollegin könnte sexuelle Grenzen verletzt haben. Viele Mitarbeiter sehen sich da sicher in einem Dilemma: Sie wollen den Kollegen gegenüber loyal sein und gleichzeitig Patienten oder Bewohner schützen. Was könnte helfen, um damit als Mitarbeiter klarzukommen?

Das ist das Allerschwierigste. Oft ist es so, dass zwar der Verdacht schon da ist, dass ein Kollege Grenzen nicht einhält. Aber man traut sich nicht wirklich nachzufragen oder darüber zu sprechen. Oder man möchte seinen Kollegen, Täter sind ja oft Männer, nicht beschuldigen.

Muss man sich als Mitarbeiter Sorgen machen, wenn man einen Verdacht an Sie weitergibt?

Nein! Im Beraterstab haben wir uns an vielen Stellen sehr viele Gedanken darüber gemacht, wie wir im Einzelfall vorgehen. Ideal ist natürlich, wenn es gelingt, demjenigen, der die Grenze überschritten hat, die Verantwortung für die Konsequenzen selber in die Hand zu geben, sodass man nicht an übergeordnete Stellen herantreten muss. Bei den Alexianern ist bisher niemand zu Unrecht beschuldigt worden.

Was würden Sie uns als Unternehmen oder den Mitarbeitern zu diesem Thema noch mit auf den Weg geben?

Wenn Ihnen etwas merkwürdig vorkommt und Sie einen Verdacht haben, klären Sie das mit Ihrem nächsten Vorgesetzten oder einer Vertrauensperson. Wenden Sie sich dann an mich und den Beraterstab. Wir versuchen, einen vernünftigen Weg zu finden und etwas für die Beteiligten zu tun.

Frau Muysers, vielen Dank für das Gespräch! ✕

Das Interview führte Dr. Ralf Schupp

Kommissarischer Ärztlicher Direktor

AACHEN. Die Geschäftsführung der Alexianer Aachen GmbH und ihr langjähriger Chefarzt Dr. med. Andreas Theilig sind im Rahmen einer längeren Verhandlung zu dem Ergebnis gekommen, die Zusammenarbeit in der psychiatrischen Versorgung im Alexianer Krankenhaus zum Ende des Monats Februar 2017 zu beenden.

Grund hierfür ist insbesondere der Umstand, dass für die derzeitigen strategischen Anforderungen der psychiatrischen Krankenversorgung kein gemeinsamer Lösungsansatz von Chefarzt und Geschäftsführung entwickelt werden konnte. „Für die

anstehende Gestaltung der Krankenhausorganisation ist ein konkreter Plan erforderlich, der zu 100 Prozent von Krankenhaus und Chefarzt gemeinsam getragen und umgesetzt wird. Verbleiben nach erforderlicher kritischer

Diskussion dann doch divergierende Einschätzungen, so ist diese Situation zu akzeptieren“, erläutert Regional-



Dr. med. Stefan Spittler
Foto: Alexianer Krefeld

geschäftsführerin Birgit Boy die Situation.

Die Geschäftsführerin legt dabei Wert darauf, dass diese Entwicklung nicht den Blick auf die langjährige Führungstätigkeit des Chefarztes verändert: „Herr Dr. Theilig ist ein fachlich hoch kompetenter und sehr verlässlicher Chefarzt. Unter seinen Verdiensten sind insbesondere das Eintreten

für die sozialpsychiatrische Grundhaltung des Hauses und der Aufbau eines auch überregional anerkannten Kompetenzzentrums in der Gerontopsychiatrie hervorzuheben.“ Interimistisch wird die ärztliche Leitung in Aachen seit dem 1. März 2017 nahtlos durch den vielseitig erfahrenen und langjährigen Alexianer-Chefarzt, heute Chefarzt der Psychiatrischen Institutsambulanz des Alexianer Krankenhauses Krefeld, Dr. med. Stefan Spittler, als Kommissarischem Ärztlichen Direktor und Chefarzt wahrgenommen. Die Neubesetzung der Chefarztposition in Aachen durch die Hauptgeschäftsführung wird zum Sommer erfolgen. ✕ (mw)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
5. Jahrgang, 2. Quartal 2017

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzel (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Diepholz: Georg Beuke (gb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),
Ulrike Becker (ub),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Friederike Röder (fr)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

12.945 Exemplare

Das Beste von beiden

Agamus Dienste GmbH und Alexianer Agamus GmbH werden eins

MÜNSTER/BERLIN. Agamus – unter diesem Namen kennen die Alexianer ihre Kolleginnen und Kollegen aus den Dienstleistungsbereichen: Gebäudereinigung, Verpflegung, Service Dienste sowie Bau und Technik.

Was vielen weniger bekannt ist: Bisher war Agamus nicht gleich Agamus. Das resultiert aus der Historie der Alexianer-Häuser in Ost und West. 1997 wurde die Agamus Dienste GmbH – damals noch unter dem Namen „Peper“ gegründet. Mit 36 Mitarbeitern startete man die Gebäudereinigung der Krankenhäuser in Münster und Köln. Die Alexianer Agamus GmbH auf der anderen Seite hat ihren Ursprung in

den Ost-Regionen der Alexianer, so wurde 2006 eine eigene Dienstleistungsfirma mit damals 137 Mitarbeiter aus der Reinigung, der Verpflegung und den Service Diensten gegründet.

Mit der Fusion der beiden Dachgesellschaften im Jahr 2009 war schnell klar, dass auch eine Zusammenarbeit der beiden Dienstleistungsunternehmen im Alexianer-Verbund sinnvoll ist. Denn sowohl im Westen als auch im Osten wird „nur“ mit Wasser gereinigt und mit Wasser gekocht. Warum also nicht Erfahrung und Expertise aus insgesamt 20 Jahren Dienstleistung zusammenbringen? So werden seit fünf Jahren in Krefeld, Köln und Münster

Dienstleistungen, insbesondere aus dem Verpflegungsbereich, durch die Alexianer Agamus GmbH angeboten. Der nächste Schritt, der nun folgt: Beide Gesellschaften wachsen auch formell unter einem Dach zusammen. Die ersten Vorbereitungen dafür wurden getroffen, Rahmenbedingungen abgesteckt und der Ablauf besprochen. Unter dem Motto „Das Beste von beiden“ sind jetzt beide Seiten bestens für eine Verschmelzung vorbereitet, sodass in Zukunft rund 1.600 Agamus-Mitarbeitende bei den Alexianern in den Dienstleistungsbereichen zusammenarbeiten. ✕

Heike Uttermann, Regionalleiterin West
Hendrik Vliem, Geschäftsführer
Alexianer Agamus GmbH

Konzeptentwickler und Klinikchef von ganzem Herzen

Feierlicher Abschied für Dr. Klaus Telger nach 28 Jahren

MÜNSTER. „Ein Visionär in der Gerontopsychiatrie für die Region, ein Konzeptentwickler mit viel Sinn für Atmosphäre, ein einfühlsamer Arzt für seine Patienten und nicht zuletzt ein Chef und Kollege mit viel Herz und Menschlichkeit.“

Mit diesen Worten verabschiedeten sich Ende März 2017 Mitarbeiter, Kollegen und auch viele überregionale Weggefährten von Chefarzt Dr. Klaus Telger. Mit ihm verlässt nach 28 Jahren ein ganz besonderer Mensch die Alexianer-Welt in Münster.

„Die Damian Klinik, das Gerontopsychiatrische Zentrum und die vielen



Bereiteten einen herzlichen Abschied: Dr. Michael Enzl, Claudia Bergmann, Prof. Dr. Dieter Seifert, Renko Janßen, Marita Kalfier, Norbert Mussenbrock, Dr. Klaus Telger, Angelika Bakos, Stephan Dransfeld, Matthias Hopster (v. l. n. r.)
Foto: Oelck

Betreuungs-, Therapie- und Beratungsangebote für ältere, psychisch kranke Menschen sind eng mit Dr. Klaus Telger verbunden“, sagt Regio-

nalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. Er lobte Telger als „Konzeptionier, der viel bewegt und in Bewegung gesetzt hat“.

Seine Leidenschaft zur Kunst und Musik ließen ihn auch an anderen Projekten erfolgreich mitwirken. Er begleitete die Gestaltung des Sinnesparks und des Kunsthauses maßgeblich.

„Es war eine verdammt gute Zeit“, zeigte sich Dr. Klaus Telger in seiner Dankesrede sichtlich berührt: „Ihr seid der wahre Motor des Ganzen und ich habe stets mehr zurückbekommen, als ich geben konnte.“ ✕ (poe)

Akutaufnahme neu eröffnet



Voller Stolz konnten moderne, helle und vor allem sehr praktikable Räume präsentiert werden
Foto: Krug

BERLIN. Am 3. April 2017 wurde im St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee die Akutaufnahme nach dreijähriger Planungs- und Bauphase neu eröffnet.

„Die Akutaufnahme ist für die meisten Besucher die Eintrittspforte in unser Krankenhaus, der erste Bereich, den sie kennenlernen. Damit ist sie so etwas wie die Visitenkarte unseres Hauses. Hier sollen alle erleben, dass sie herzlich willkommen und gut betreut sind! Wir freuen uns über diese schönen neuen Räume und Arbeitsmöglichkeiten.“ Diese Worte richtete Frauke Förster,



Zum Neubeginn als Willkommen den Segen... der Leiter der Akutaufnahme, Andreas Stoib (r.), weiht gemeinsam mit Pfarrer Veit Böhnke die Akutaufnahme ein
Foto: Prestele

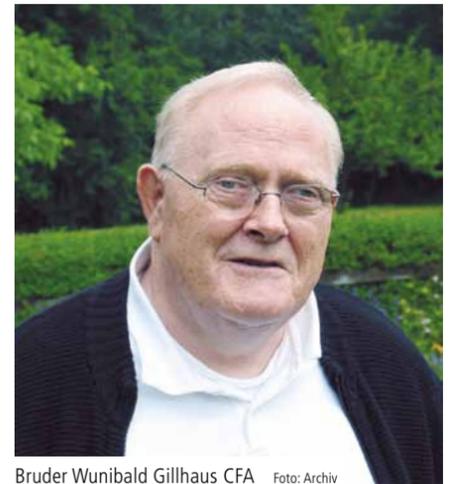
Pflegedirektorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, an die zahlreichen Gäste, die zur Neueröffnung gekommen waren. ✕ (ar)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Wunibald Gillhaus CFA

Geboren 1937 in Essen, kam Bruder Wunibald bereits mit 17 Jahren, also 18 Jahre werdend, am 2. März 1955 ins Alexianer-Kloster nach Neuss. Genau auf den Tag 62 Jahre später verstarb er am 2. März 2017 in Neuss im Alter von 79 Jahren.

Bruder Wunibald begann im Kloster seine Ausbildung zum examinierten Krankenpfleger. 1957 legte er die zeitliche Profess ab, 1960 folgte die ewige Profess. Als Stations- und später auch als Pflegedienstleiter war er über viele Jahre in der Pflege tätig und somit für viele Patienten und Mitarbeiter ansprechbar.

Innerhalb der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder war Bruder Wunibald Novizenmeister und beriet als Generalassistent den Generaloberen in Neuss. 1981 wählten ihn die Brüder zum Generaloberen der Kongregation der Brüder vom heiligen Alexius.



Bruder Wunibald Gillhaus CFA Foto: Archiv

Dieses Amt hatte er bis zum Zusammenschluss zur weltweiten Kongregation der Alexianerbrüder inne.

1990 wurde Bruder Wunibald zum Provinzial der St. Josef Provinz gewählt. Im Jahr 2004 trat er aus gesundheitlichen Gründen vom Amt des Provinzials zurück und lebte zurückgezogen im Kloster bis zu seinem Tod. ✕

Alexianer Zeitung für drei Generationen

Eine Mitarbeiterin berichtet



Die Alexianer Zeitung erhalte ich über mein Postfach. Wenn es die Zeit erlaubt, schaue ich gleich rein. Ich blättere die Zeitung einmal von vorne bis hinten durch, schaue die Bilder an und suche nach bekannten Gesichtern.

Ich lasse meinen Blick über die Nachrufe schweifen und lese die sehr gut gewählten Verse davor. Dann geht es von vorne los. Ich schaue die Artikel genauer an. Ehrlich gesagt lese ich nicht alles, sondern nur die Themen, die unser Haus betreffen oder die mich neugierig machen. Hin und wieder rede ich mit Kollegen darüber.

Dann erlebe ich mit der Alexianer Zeitung an einer anderen Stelle noch etwas: Meine 93-jährige Oma lebt im St. Alexius Seniorenwohnheim. Sie jagt jeder Zeitung, die irgendwo herumliegt, hinterher. Oftmals finde ich zwei, drei Exemplare in ihrem Rollator oder im Zimmer auf dem Tisch. Sie weiß nicht wirklich, was drinsteht, deshalb erzählen meine



Urenkelin Lisa-Marie Bansee und Oma Irmgard Meyer lesen regelmäßig gemeinsam die Alexianer Zeitung
Foto: Bansee

Tochter oder ich es ihr. Letztens war ein großer Beitrag über das St. Alexius Seniorenwohnheim in der Zeitung, mit dem Foto des 107-jährigen Herrn, der immer neben uns am Tisch sitzt und Kaffee trinkt. „Ja, den kenne ich“, war sich meine Oma ganz sicher. ✕

Jeannett Bansee
Verwaltung Rechnungseingang/Kasse
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Neuer Chefarzt im Krankenhaus Diepholz

DIEPHOLZ. Seit dem 1. April 2017 leitet Dr. med. Ullrich Borutha als Chefarzt die Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Diepholzer Krankenhaus.

Nach seinem Studium der Humanmedizin sammelte er Berufserfahrung in verschiedenen Kliniken. Bis zu seinem Dienstantritt in Diepholz war er im Helios St. Josefs Hospital Bochum-Linden tätig. Von 2008 bis 2016 arbeitete der Mediziner als Chefarzt am Evangelischen Krankenhaus Lütgendortmund (ab 2015 Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund).

Der 55-Jährige spezialisierte sich im Bereich der Allgemein- und Viszeralchirurgie. 2006 erwarb er das Zertifikat CAMIC (Chirurgische Arbeitsgemeinschaft für Minimal-Invasive Chirurgie). „Ich bin überall freundlich aufgenommen worden und freue mich sehr, in Diepholz eine so gut



Dr. med. Ullrich Borutha – der neue Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie an der Alexianer-Klinik in Diepholz
Foto: Beuke

ausgestattete Klinik vorzufinden“, sagte Borutha.

Regionalgeschäftsführer Uwe Lorenz: „Wir sind sehr froh, dass wir einen so hoch qualifizierten Mediziner gewinnen konnten, der auch noch gut zu uns passt.“ ✕ (gb)

Stimmen zur Alexianer Zeitung

Was sagen unsere Leserinnen und Leser zur Alexianer Zeitung? Was gefällt ihnen am besten, was lesen sie als erstes? Wir haben uns über die vielen positiven Rückmeldungen gefreut. Hier eine Auswahl davon:

„Ich lese die Zeitung, um informiert zu sein, was es Neues gibt. Mir gefällt, dass die Artikel größtenteils von Mitarbeitern selbst geschrieben werden.“ ✕

Stephanie Rotter
Chefarztsekretariat, Klinik für Neurologie
Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee



„Die Alexianer Zeitung verteile ich gern in unseren Einrichtungen in Sachsen-Anhalt, weil sie von meinen Mitarbeitern und Kollegen mit Neugier erwartet und mit Interesse gelesen wird. Die Rubrik ‚Ich hab da eine Frage‘ sorgt immer für Gesprächsstoff.“ ✕

Monika Dalaker
Bereichsleiterin, Servicedienste Sachsen-Anhalt
Alexianer Agamus GmbH



„Ich schätze die Alexianer Zeitung sehr, da man die Möglichkeit erhält, Einblicke und Informationen in viele interessante Bereiche und Entwicklungen des Unternehmens zu bekommen.“ ✕

Birgit Berger,
Leitung Hauswirtschaft
Alexianer Werkstätten GmbH



Foto: Nieter



„Zur Alexianer Zeitung fallen mir vier Stichwörter ein: Informationen, Hintergründe, Erlebnisse und Kollegen. Ich bin beeindruckt, was die Mitarbeiter in allen Institutionen für tolle Ideen und Impulse umsetzen.“ ✕

Stephanie Focht
Assistenz der Geschäftsführung
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH



„Ich bin seit Anfang April 2017 bei den Alexianern tätig und habe gleich die Frühlingausgabe der Alexianer Zeitung erhalten. So habe ich einen ersten Eindruck bekommen, an wie vielen Orten die Alexianer bundesweit vertreten sind und wie breit gefächert das Angebot der Alexianer ist.“ ✕

Vera Braunleder
Mitarbeiterin in der Verwaltung
Alexianer Aachen GmbH



„Liegt eine neue Ausgabe der Alexianer Zeitung im Postfach, dann freue ich mich schon auf viele interessante Neuigkeiten aus den anderen Einrichtungen und der Region. Eine perfekte Lektüre für die tägliche Zugfahrt!“ ✕

Andre Minx, Kaufmännisches Controlling
Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus



„Es ist interessant zu lesen, welche Aktionen in den einzelnen Häusern laufen und wie kreativ und engagiert alle sind. Die Alexianer-Häuser sind sehr rege, weiter so!“ ✕

Gabriele Beck
Hygienefachschwester, Krankenhaus Hedwigshöhe

„Für mich ist es interessant zu sehen, was in den anderen Einrichtungen der Alexianer passiert. Dies gibt mir auch immer wieder Anregungen für meine Arbeit vor Ort.“ ✕

Jörn Magdeburg, Leiter Medizincontrolling
Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci

„Die Alexianer Zeitung bietet mir zusätzliche Informationen, was im eigenen Haus passiert. Darüber hinaus finde ich es spannend, was sich in den weiteren Häusern des Verbundes ereignet.“ ✕

Andreas Radfan
Mitarbeiter Verwaltung
Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci



„Ich lese sehr gerne die Nachrichten aus dem Verbund. Zu sehen, was die Kollegen in den anderen Regionen machen und was es dort Neues gibt, finde ich sehr spannend.“ ✕

Ulrich Beerwerth
Leitung Hausgemeinschaften
Alexianer Münster GmbH



„Ich wohne nicht in Tönisvorst beziehungsweise Krefeld. Deshalb bekomme ich nicht immer alles mit, was es an Neuigkeiten rund um unsere Krankenhäuser gibt. Da nutze ich neben anderen Informationsquellen am Arbeitsplatz gerne auch die Alexianer Zeitung.“ ✕

Stephanie Geißels, Mitarbeiterin am Empfang
Alexianer Tönisvorst GmbH

Sagen Sie uns Ihre Meinung

Online-Umfrage

Die Alexianer Zeitung gibt es jetzt im fünften Jahr. Deshalb möchten wir Sie – unsere Leserinnen und Leser – fragen, wie Ihnen Ihre Mitarbeiterzeitung gefällt? Denn Sie sind diejenigen, an die sich dieses Angebot richtet. Für Sie halten wir Ausschau nach spannenden Themen, schreiben Artikel und schießen Fotos, um Ihnen viermal im Jahr eine Zeitung aus dem Alexianer-Verbund zusammenzustellen.

Treffen wir damit Ihren Geschmack oder können wir noch etwas verbessern? Wovon möchten Sie mehr in

der Zeitung lesen, wovon weniger? Sind die Artikel zu lang oder zu kurz? Das alles können Sie uns in unserer Online-Umfrage mitteilen:

www.alexianer.de/befragung

Ihre Teilnahme an der Befragung ist für uns sehr wichtig. Ihre Meinung hilft uns, unsere Zeitung in Zukunft noch besser zu machen. Je mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitmachen, desto besser: Teilen Sie gerne den Link mit Ihren Kolleginnen und Kollegen. Den Link zur Umfrage finden Sie auch im Intranet unter alexianer-intern/aktuelles. ✕



Zum Start ins 5. Jahr der Alexianer Zeitung

Ich hab' kein Abo, bin nicht im Verteiler, beschaff' mir die AZ mit „Pfiff“: Geschenkt von Kollegen, „geklaut“ im Wartezimmer, so hat man immer alles „im Griff“.

Den Lokalteil, innen, den muss ich gleich lesen – noch auf dem Heimweg, in Bahn oder Bus, denn bei „Lokales aus Hedwig Berlin“ ist noch lange nicht Schluss.

Der Außenteil „Neues aus Verbund und Region“ ist „Lektüre für daheim“. Von A bis Z wird informiert über Alexianer-Häuser zwischen Elbe, Spree und Rhein.

Das Alexianer-Unternehmen wächst immer weiter. Es wird saniert, es baut neu – ein Schritt in die

Gegenwart wird zum Schritt in die Zukunft, worüber ich mich freu'.

Ob die Alexianer Zeitung Identität stiften kann, darüber müsste man mal nachdenken und ihr die Gedanken, Ideen und Visionen zum Jubiläum schenken.

Wenn Berufsgruppen sich unternehmensweit austauschen und Erfahrungen weitergeben, dann fördert das die Qualität im Arbeitsleben.

Wenn offene Fragen als „Ethische Denkanstöße“ in der AZ eine Antwort geben, dann wächst das Miteinander im Unternehmen. ✕

Marianne Mooz, im Ruhestand
Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

Die Redaktion stellt sich vor

Hinter den vier Alexianer Zeitungen im Jahr stecken viele Kolleginnen und Kollegen: Rund zwanzig feste Redakteurinnen und Redakteure bilden das Kernteam. Dazu kommen mindestens doppelt so viele freie Redakteure, die zu bestimmten Themen Artikel beisteuern.

Sie alle sind so unterschiedlich und interessant, wie die Themen im Alexianer-Verbund selbst. Viele von ihnen schreiben schon jahrelang – für die Alexianer Zeitung oder deren Vorgänger-Mitarbeiterzeitschriften. Andere sind erst ganz neu dabei. Einige Redakteurinnen und Redakteure verraten hier, was sie an der Arbeit für die Alexianer Zeitung besonders mögen:

„Seit Gründung unserer ersten Unternehmenszeitung 1990 hier in Krefeld schreibe ich. Die Vielfalt der Themen reizt mich immer wieder aufs Neue und vor allem, dass ich während der Recherchen noch viel über unser sehr dynamisches Unternehmen dazulernen kann.“

Frank Jezierski (fj), Alexianer Krefeld

„Was gibt es Schöneres, als in Wort und Bild darüber zu berichten, mit wie viel Elan und Verve Kolleginnen und Kollegen außergewöhnliche Ideen in die Tat umsetzen, damit die Einrichtungen der Alexianer auch in Zukunft gut aufgestellt bleiben.“

Katrin Volk (kv), Alexianer Köln

„Über Neues zu berichten und zu informieren, ist immer eine tolle Aufgabe. Da ich erst seit Anfang März

2017 mit zum Team gehöre, ist das für mich besonders spannend.“

Petra Oelck (poe), Alexianer Münster

„Ich lese gerne etwas über Kollegen und lerne sie so näher kennen. Für mich ist die Alexianer Zeitung als Kommunikationsmedium ein wichtiger Baustein für ein wertschätzendes Miteinander.“

Carmen Echelmeyer (ce), Alexianer Münster

„Man bekommt einen kompakten und informativen Einblick, was in der großen, bunten Alexianer-Welt aktuell los ist und wie rasant und vielfältig sich unsere Regionen stetig weiterentwickeln. Mir persönlich gefällt auch die Rubrik ‚Ethische Denkanstöße‘ sehr gut.“

Anja Große-Wöstmann (agw), Alexianer Münster

„Die Alexianer Zeitung im fünften Jahr – das ist ein schönes Zeichen der Kontinuität. Ich bin von Anfang an in der Redaktion ‚dabei‘. Wenn ich die Aachener Beiträge schreibe, ist das auch immer wieder ein schöner Rückblick, was in drei Monaten (seit der letzten Ausgabe) schon wieder alles passiert ist.“

Manuela Wetzel (mw), Alexianer Aachen

„Ich schreibe gerne für die Alexianer Zeitung, weil ich die Herausforderung liebe, gerne ‚über den Tellerrand schau‘ und offen für Neues bin. Ich mag daran besonders, hinter die Kulissen zu schauen und Kollegen kennenzulernen, mit denen man sonst so nicht im Kontakt steht.“

Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Alexianer Berlin-Hedwig Kliniken



Foto: Maaß

„Besonders viel Freude bereitet das Schreiben über ‚nicht alltägliche, manchmal auch persönliche Geschichten‘, die über die übliche Krankenhausroutine hinausgehen. Von diesen wünsche ich mir mehr.“

Brigitte Jochum (bj), Alexianer Berlin-Hedwig Kliniken

„Die Alexianer Zeitung bietet uns die Möglichkeit, unsere Arbeit auch den anderen Alexianer-Häusern vorzustellen und uns so auszutauschen. Vor dem Hintergrund ‚Gemeinsam besser‘ können wir uns so gegenseitig inspirieren.“

Friederike Röder (fr), Alexianer Potsdam

„Ich berichte gerne über das, was sich an unserem Standort Potsdam bewegt und was uns beschäftigt.“

Ulrike Gerstmann (ug), Alexianer Potsdam

„Es macht mir sehr viel Spaß, über Ungewohntes und Unkonventionelles für die Berliner Alexianer Zeitung schreiben zu dürfen. An tollen Themen fallen mir zahlreiche ein: eben von jedem etwas.“

Antje Richter (ar), Alexianer Berlin-Weißensee

„Durch die Alexianer Zeitung wird uns ‚Neuen‘ von der Alexianer Misericordia GmbH erst richtig bewusst, wie umfangreich und spannend das Spektrum der vielen unterschiedlichen Einrichtungen innerhalb des großen Alexianer-Verbundes ist. Es macht viel Spaß, die abwechslungsreichen Berichte zu lesen und auf diese Weise das Leben innerhalb der ‚Alexianer-Familie‘ kennenzulernen.“

Michael Bürke (mb)
Alexianer Münster-Misericordia

„Besonders als Neuling in der PR-Branche ist es immer wieder aufregend, als Reporterin bei den verschiedenen Ereignissen und Veranstaltungen dabei sein zu dürfen.“

Marina Müggenborg (mm)
Alexianer Münster-Misericordia

„Es ist wirklich beeindruckend, was in allen Kliniken auf die Beine gestellt wird. Die Zeitung ist sehr informativ.“ ✕

Marika Höse (mh), Alexianer Sachsen-Anhalt

Richtfest im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

BERLIN. Seit der Grundsteinlegung für das neue Bettenhaus im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe im Jahr 2016 ist viel passiert.

Nachdem Anfang des Jahres 2017 der Rohbau für den sogenannten „Pavillon D“ stand, die Zimmerleute das Dach errichtet hatten und man sich schon gut vorstellen konnte, wie der Neubau nach der Fertigstellung aussehen wird, war es am 31. März 2017 an der Zeit, Richtfest für das neue Gebäude, das künftig 60 Betten und 46 Tagesklinikplätze der Psychiatrie und der Geriatrie aufnehmen wird, zu feiern.

Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe eröffnete die Veranstaltung



Pfarrer Mathias Laminski segnet den Richtkranz Foto: Thomas-Mundt

bei frühlingshaften Temperaturen und freute sich besonders, dass die Bauausführung termingerecht verlaufen war. Sein Dank galt den beteiligten Mitarbeitern, den Bauleuten, der Bauleitung von Schimke - Kant & Partner Gebäude & Landschaften GmbH, der Projektleiterin Doris Schollmeyer, der Alexianer Agamus GmbH, Bau und Technik, und der Maron.Rinne Architektengemeinschaft. Pfarrer Mathias Laminski von der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef im Dekanat Köpenick segnete die Richtkrone, die nach Verkündung des Richtspruches mit dem Kran hochgezogen wurde. Dem Brauch entsprechend wurde das anschließende Buffet „direkt auf der Baustelle“ eröffnet. Strahlender Sonnenschein hatte die Mitarbeiter nach draußen gelockt, die hier gemeinsam mit den Bauleuten feierten. ✕ (bj)

Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie

Privatdozent Dr. med. Elias Karakas ist der neue Chefarzt

KREFELD. Am 1. April 2017 übernahm Privatdozent Dr. Elias Karakas die chefarztliche Verantwortung für die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld.

Dr. Karakas ist Facharzt für Chirurgie und (spezielle) Visceralchirurgie und bringt eine hervorragende Expertise mit an den linken Niederrhein. Als Privatdozent hat er einen Lehrauftrag an der Philipps-Universität Marburg und ist damit an der Ausbildung jun-

ger Mediziner beteiligt. Die endokrine Chirurgie war von Beginn an fester Bestandteil der wissenschaftlichen und klinischen Arbeit des gebürtigen Darmstädters, zuletzt im Krankenhaus Evangelische Huysens Stiftung Essen unter Leitung von Professor Dr. Dr. Martin K. Walz, einem weltweit anerkannten Experten für endokrine und minimalinvasive Chirurgie.

Dr. Karakas möchte die Klinik im Teilgebiet endokrine Chirurgie besonders profilieren. Dazu gehört auch die Ein-

führung neuer minimalinvasiver, endoskopischer Operationsverfahren. Aktuell ist Dr. Karakas Mitglied der Leitlinienkommission „Chirurgische Therapie des Hyperparathyreoidismus“, der Überfunktion der Nebenschilddrüsen. Die Behandlung dieses Krankheitsbildes setzt eine besondere Erfahrung voraus, die sich Dr. Karakas sowohl wissenschaftlich als auch klinisch über viele Jahre erworben hat. Ein weiteres, großes interdisziplinäres Projekt wird die Zertifizierung des



PD Dr. Elias Karakas ist neuer Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie in Krefeld Foto: Wiegmann

Darmkrebszentrums sein. Hier freut er sich besonders auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Krankenhauses sowie mit den niedergelassenen Kollegen. ✕ (fj)

„Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“

Das Kabarett der Klinik Bosse thematisiert Alltagsprobleme



Ein Blick in den Probenraum der „Alexanders“ Foto: Höse

WITTENBERG. Unterschiedliche Akteure und vielseitige Themen – das Kabarett der Klinik Bosse „Alexanders“ thematisiert den Alexianer-Alltag.

Da ist der pensionierte klavierspielende Kollege und da sind die Mitarbeiter, die sich ihre tägliche Arbeit gern mit Witz und Humor versüßen. Auf der Bühne lassen sie andere daran teilhaben.

„Unser Kabarett ist Spiegel unseres täglichen Erlebens. Hier können wir auch Dinge aufgreifen, die gesagt werden müssen, aber vielleicht anderswo nicht so leicht von den Lippen gehen“, beschreibt Torsten Sielaff,

Qualitätsmanager und Pflegedienstleitung. Gespielt wird für alle Mitarbeiter und deren Angehörige. Einziges Tabu: das Karikieren von Patienten oder Krankheitsbildern.

Premiere ist am 22. Juni 2017. Bis dahin wird auf Hochtouren geprobt und organisiert. Zumal sich die Hobbydarsteller – neben ihren ausgefüllten Jobs bei den Alexianern – auch um das Drumherum kümmern: von A wie Aufführungsort über den Kartenverkauf bis Z wie Zusammenstellung der Themen. Die stammen allesamt aus dem Arbeitsalltag und stehen unter dem Motto: „Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“ ✕ (mh)

Schulteroperation mit 150 Zuschauern

Tagung in Münster mit Live-Übertragung



Die Bilder aus dem OP der Raphaelsklinik wurden live ins Tagungszentrum am Aasee übertragen

Foto: Bührke

MÜNSTER. Während der Chirurg im Operationssaal der Raphaelsklinik mit dem Endoskop die Schultermuskeln des Patienten behandelte, schauten ihm im 1,7 Kilometer entfernten Tagungszentrum am 17. Februar 2017 rund 150 Mediziner aufmerksam „über die Schulter“. Die Bilder wurden live auf eine Großbildleinwand übertragen, die Zuschauer konnten dem Operateur über Mikrophon Fragen stellen.

Während des dreitägigen Work-

shops vermittelten Mediziner aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Schweden und den USA den aktuellen Stand auf dem Gebiet der gelenkerhaltenden Schulterchirurgie und des Einsatzes moderner künstlicher Gelenke.

Organisatoren waren der Leitende Arzt Professor Dr. Jörn Steinbeck sowie seine Kollegen Dr. Kai-Axel Witt und Dr. Björn Marquardt von der Orthopädischen Praxisklinik und Dr. Dennis Liem von der Universitätsklinik Münster. ✕ (mb)

Historisch der Ort, aktuell die Themen: Im alten, aber modernisierten Wohnzimmer der Alexianerbrüder fand am 4. und 5. Mai 2017 die Tagung der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik statt.

Das Alexianer-Kloster in Aachen bot den knapp 40 Teilnehmenden ein perfektes Ambiente, um über aktuelle Themen aus dem Geschäftsfeld zu diskutieren.

Das Thema PsychVVG (Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen) stand dabei stark im Fokus.

Dr. Iris Hauth, Koordinatorin der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik, brachte die Teilnehmer diesbezüglich auf den neuesten Stand

Im Wohnzimmer der Alexianerbrüder

Tagung Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik



und verdeutlichte den langen Weg, den es im Kampf um ein faires Bewertungssystem noch geben wird.

Urban Roths, stellvertretender Geschäftsführer des Dezernats II (Krankenhausfinanzierung) der Deutschen

Krankenhausgesellschaft, referierte als externer Redner über den Personalnachweis in den Budgetverhandlungen.

Aus den Regionen wurden Projekte vorgestellt wie die „Internetbasierte Onlinetherapie“, die flexiblere und bedürfnisangepasste psychiatrische Behandlung im Modellprojekt „Neue Psychiatrie“ (Berlin-Hedwig) oder die gemeindenahere stationäre Psychosomatik in Kooperation mit der Akutpsychiatrie. Die nächste und damit siebte Tagung ist bereits für Mai 2018 terminiert. ✕ (tk)

Operieren im OP-Modul

BERLIN. Im April 2017 hat im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus der vorübergehende reguläre Operationsbetrieb in den OP-Modulen seinen Betrieb aufgenommen. Der alte Zentral-OP wird derzeit komplett saniert.

LOGISTISCHE HERAUSFORDERUNG

Am letzten Märzwochenende hat das hoch motivierte Team der OP- und Anästhesiepflege den kompletten Umzug aus dem Zentral-OP in die OP-Module bewältigt und dabei ganze Arbeit geleistet.

„Ohne die Hilfe einer Umzugsfirma,

der Bauleitung, der IT-Abteilung, der Medizintechnik, der Reinigungsfirma und dem Einsatz der Kollegen der Haustechnik wäre diese logistische Herausforderung in diesen drei Tagen nicht möglich gewesen“, sagt die leitende OP-Schwester Veronika Uhl. „Der Ab- und Wiederaufbau der Einrichtung gestaltete sich nicht ganz problemlos, funktionierte aber letztendlich doch“, berichtet Veronika Uhl weiter.

Bis zum Sonntagabend musste alles eingeräumt, mussten die Geräte angeschlossen und gereinigt sein, damit am Montag der offizielle OP-Betrieb starten konnte.



Blick in einen OP-Saal des neuen OP-Moduls Foto: Thomas-Mundt

GELUNGENER START

Am Montagmorgen, dem 3. April 2017, wurde erstmals im neuen OP-Modul operiert. „Das OP- und Anästhesieteam hat einen grandiosen Start hingelegt. Es gab keinerlei Probleme –

alles lief in den neuen Räumlichkeiten super an“, resümiert die OP-Schwester. Vor dem Sanierungsstart durfte auf einer sogenannten Abrissparty im alten Zentral-OP noch einmal richtig gefeiert werden. ✕ (stm)

Im Zeichen des Bundesteilhabegesetzes

Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe in Dessau

DESSAU. Zur jährlichen Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe reisten im März 2017 rund 40 Teilnehmende nach Dessau, um die dortigen Angebote der Alexianer in der Eingliederungshilfe kennenzulernen.

Der Hauptfokus der Fachtagung lag auf dem Bundesteilhabegesetz (BTHG). Das BTHG ist im Dezember vergangenen Jahres im Bundestag verabschiedet worden und leitet umfangreiche Änderungen in der Eingliederungshilfe ein.

Ziel des Gesetzes ist es, mehr Mög-



Die Teilnehmenden vor dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus in Dessau

Foto: Höse

lichkeiten und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Außerdem soll damit eine höhere Effizienz der Eingliederungshilfe erreicht werden.

Das Gesetz tritt in vier Stufen in Kraft. Dabei kommt es ab 2018 zu wesentlichen Änderungen für die Werkstätten und ab 2020 zu weitreichenden Veränderungen für die Wohnheime: Sie sollen in der jetzigen Form nicht fortbestehen.

Die leistungsrechtlichen Folgen sind im Einzelnen noch gar nicht abzuschätzen, weshalb die Tagung dazu diente, die Herausforderungen und Chancen zu klären und zu bewerten und Erfahrungen aus Projekten fachlich zu diskutieren. ✕ (ih)

Großzügige Spende

Kölner Alexianer-Projekt zur Drogenprävention



Hans-Günther-Adels
Stiftung

KÖLN. Dank einer Spende der Hans-Günther-Adels-Stiftung von 12.300 Euro können die Veranstaltungen der Reihe „Kamillus meets school“ nun ein Jahr lang monatlich stattfinden.

„Die Zuwendung wird uns helfen, mit einer fundierten Nachhaltigkeitsüberprüfung – wie etwa der Erstellung und Auswertung eines Projektfragebogens – das Angebot ‚Kamillus meets school‘ weiter auszubauen“, so Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe. Das Projekt wurde vor zehn Jahren

von Dr. Ulrike Klose, Oberärztin im Kölner Alexianer-Fachkrankenhaus, gemeinsam mit dem therapeutischen Leiter der ganztägig ambulanten Reha Sucht, Diplom-Psychologe Tim Bölling-Graf von Bassewitz, zur Sucht- und Drogenprävention aus der Taufe gehoben.

Seither führt es regelmäßig Schüler aus Kölner Schulen mit Patienten zusammen, die sich auf den Suchtstationen im Alexianer-Fachkrankenhaus wegen ihrer Abhängigkeits-

erkrankung behandeln lassen.

Dr. Ulrike Klose und Tim Bölling lenken dabei die Aufmerksamkeit der Schüler auf das Thema Alkohol- und Drogensucht und führen die Patienten, die sich freiwillig an den Treffen beteiligen, in den Kreis der Schüler ein.

„Für die Patienten ist es eine Reise zurück in ihre Vergangenheit, in der sie nachforschen, an welcher Weggabelung des Lebens ihre Sucht begann. Die Schüler erleben indessen, wie schnell man in den Kreislauf

der Abhängigkeit geraten kann“, schildert Bölling den besonderen Lerneffekt.

„Kamillus meets school“ wurde mit dem Elisabeth-Preis der Caritas Stiftung im Erzbistum Köln ausgezeichnet und mit einem Wilhelm-Löhe-Preis geehrt. ✕ (kv)

Am seidenen Faden

Komplizierte Operation an der Halswirbelsäule verhinderte Querschnittslähmung

MÜNSTER. Ein Tumor im Bereich des zweiten und dritten Halswirbels hatte bei Magdalene Temminghoff das Rückenmark stark verdrängt, es drohte eine Querschnittslähmung.

„Uns war schnell klar, dass wir operieren mussten. Allerdings war das Rückenmark bereits so stark beeinträchtigt, dass wir sehr vorsichtig vorgehen mussten und auf dem üblichen Weg von vorne oder hinten nicht an den Tumor herangekommen wären“, berichtet die Chefärztin der Neurochirurgie des Clemenshospitals, Professor Dr. Uta Schick. Die Chirurgen mussten seitlich zwischen den



Magdalene Temminghoff (l.) freut sich mit ihrer Ärztin, Prof. Dr. Uta Schick, über die gelungene Operation Foto: Bührke

Wirbelkörpern hindurch zum Tumor vorstoßen – ein ungewöhnlicher und gefährlicher Weg. Fast fünf Stunden dauerte der erfolgreiche Eingriff.

„Das Bild des Magnetresonanztomografen (MRT) zeigt, dass das Rückenmark wieder viel Platz hat“, freut sich die Chirurgen. ✕ (mb)

NACHRUFE

*Was man tief in
seinem Herzen besitzt,
kann man nicht
durch den Tod verlieren.*

(Johann Wolfgang von Goethe)

- ✦ Bruder Wunibald Gillhaus
CFA, Ordensgemeinschaft
der Alexianerbrüder
- ✦ Dr. Uta Clemens, Oberärztin,
ehemals Alexianer Köln
- ✦ Martina Kleinhardt,
Assistenzärztin,
Alexianer Berlin-Hedwig
- ✦ Udo Nägeler,
Krankenpfleger,
Alexianer Landkreis Diepholz
- ✦ Monika Struß,
Kinderkrankenschwester,
Alexianer Münster-Misericordia,
St. Walburga-Krankenhaus

Wir werden den Verstorbenen
stets ein ehrendes und dankbares
Andenken bewahren. ✕

Gesine Dörr ist **neue** Ärztliche Direktorin

Zum 1. April 2017 hat Dr. Gesine Dörr die Position der Ärztlichen Direktorin am St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci übernommen. Die 45-jährige Kardiologin und Angiologin war nach ihrem Studium am Deutschen Herzzentrum Berlin und an der Charité – Campus Virchow Klinikum tätig. 2002 begann Gesine Dörr ihre Laufbahn am St. Josefs-Krankenhaus. Nach knapp zehn Jahren wechselte sie als Chefärztin der Abteilung Kardiologie und Angiologie an die GLG Fachklinik Wolletzsee, wo sie wertvolle Erfahrungen in der Rehabilitationsmedizin sammeln

konnte. Im September 2016 ist Gesine Dörr als Chefärztin der Klinik für Innere Medizin an ihre alte Wirkungsstelle zurückgekehrt. Mit der größten Abteilung des Hauses setzt sie auf eine niedrighschwellige, sektorenübergreifende und ganzheitliche Behandlung der Patienten und eine enge interdisziplinäre Verzahnung.

Der Ärztliche Direktor PD Dr. med. Olaf Hoffmann, der das Amt seit 2013 innehatte, übergibt den Staffelstab an seine Kollegin. PD Dr. Hoffmann wird als Chefarzt der Klinik für Neurologie und Leiter der Spezialambulanz für



Dr. med. Gesine Dörr (Mitte) mit Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke und Pflegedirektorin Claudia Kirnich-Müller
Foto: Röder

Multiple Sklerose mit all seiner Kraft die Weiterentwicklung des Krankenhauses unterstützen. ✕ (fr)

Termine

//// 27. Juni 2017
Aktionstag „Saubere Hände“

Sonntagvorlesungen

//// 10. September 2017
11.30 bis 12.30 Uhr

„Die Geburtshilfe im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam – Darstellung der Entwicklung und aktueller Stand“
Referentin: Susanne Westermann, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Ort: St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci, im Bistro „Josefs“ (Hauptgebäude Neubau, Erdgeschoss)

Elterninformationsabend mit Kreißaalführung

jeden zweiten und letzten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr, Treffpunkt: Empfang des St. Josefs-Krankenhauses Potsdam-Sanssouci

„Yes we Care“

Ein Erlebnisbericht der Schülerstation 2017 im St. Josefs



Chefs auf Zeit – die Schülerstation
Foto: Röder

Am 23. Januar 2017 startete die Klasse 10/14a der Alexianer-Akademie unter dem Motto „Yes we Care“ in ein neuartiges Experiment: die Schulstation. Von nun an sollten 19 Schüler im dritten Ausbildungsjahr die Führung der überwiegend neurologischen Station St. Valentin unter Aufsicht der examinierten Pflegekräfte übernehmen.

Im Vorfeld waren einige Vorbereitungen zu treffen: Es wurden Flyer gestaltet und Fotos gemacht, ein Motto wurde ausgewählt und ein Dienstplan geschrieben, was schwerer war als gedacht. Alle gingen mit verschiedenen Gefühlen in den Einsatz. Manche mit großer Sorge, andere hochmotiviert. Während der folgenden sechs Wochen lernten wir unglaublich viel Neues über uns selbst, unsere

Mitschüler und unseren zukünftigen Beruf. Hatten wir uns vorher oft wie fleißige Hauselfen gefühlt, die den Großteil der Zeit mit recht monotonen Tätigkeiten wie Körperpflege, Lagerung und Vitalzeichenmessungen zubrachten, so wurden wir nun vor all die Herausforderungen gestellt, die eine professionelle und ganzheitliche Pflege so beinhaltet. Plötzlich waren wir diejenigen, die Patienten aufnehmen und entlassen mussten, die den Transport bestellten und den Ärzten hinterher telefonierten, die verantwortlich waren, wenn nach der Entlassung eines Patienten die Chipkarte nicht mitgekommen war und die den Überblick behalten mussten. Wir lernten, selbstständiger zu arbeiten und nicht auf Aufforderungen zu warten, wir lernten im Team zu kommunizieren, und uns die Arbeit aufzuteilen.

MIT TEAMARBEIT ZUM ERFOLG

Im Nachhinein waren wir alle überrascht, wie gut es doch funktioniert hat. Aber eine Frage stellten wir uns doch nach so mancher Schicht: Wie

schaffen das, was wir in einem Frühdienst gerade so zu siebt stemmten, drei examinierte Pflegekräfte alleine? An dieser Stelle möchten wir unseren hohen Respekt und Dank an alle Pflegekräfte richten, die tagein, tagaus unter schwierigen personellen Bedingungen ihre Arbeit meistern. Sie und die Lehrer haben uns während des gesamten Einsatzes meist mit großer Geduld begleitet und standen stets für Fragen zur Verfügung. Durch die große Zahl an Schülern ließ es sich kaum vermeiden, zur Aushilfe bei Personalmangel auf andere Stationen verliehen zu werden. Wir waren gerne bereit zu helfen, jedoch sind wir als Schüler nicht in der Lage, eine examinierte Stelle zu kompensieren. Ein Highlight unseres Einsatzes war die Feier des Valentinstages, des Schutzpatrons unserer Station. Er wurde von Birgit Schürmann, Seelsorgerin, und einigen Schülern mit einer kurzen Andacht, Liedern und Fürbitten gestaltet. Für nachfolgende Klassen wünschen wir uns, dass alle die Möglichkeit haben, eine Schulstation zu erleben. ✕

Die Schülerstation 2017

Förderverein des St. Josefs-Krankenhauses gegründet

Nach knapp zwei Stunden war es geschafft. Seit dem 19. März 2017 hat das St. Josefs-Krankenhaus einen eigenen Förderverein.

Rund 35 Interessierte kamen zur Gründungsversammlung in das Bistro „Josefs“. Professor Dr. Eckart Frantz, ehemaliger Chefarzt und entscheidender Wegbereiter des Fördervereins, begrüßte die Gäste und machte auf

die Wichtigkeit dieses Gremiums aufmerksam. In der Versammlung wurde intensiv über die Satzung debattiert, mit der am Ende alle einverstanden waren. Damit stand der Wahl des Vorstandes nichts mehr im Wege.

Zum Vereinsvorsitzenden wurde Professor Dr. Eckart Frantz gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde PD Dr. Olaf Hoffmann, Chefarzt der Neurologie,

bestimmt. Das Amt des Schatzmeisters bekleidet Marco Gutzschebauch, Leiter des Patientenmanagements. Schriftführerin ist Heike Haupt. Auch vier Beisitzer konnten schnell gefunden werden: Dr. Gesine Dörr, Christel Ewert, Dr. Hartmut von Ameln und Johannes Haerkötter. Wer Mitglied werden möchte, kann sich unter Freunde-Sankt-Josefs@t-online.de melden. ✕ (fr)



Der frisch gewählte Vorstand

Foto: Statt

Erfolgreicher 7. Tag der Darmgesundheit

Mit über 30 interessierten Besuchern war der diesjährige Tag der Darmgesundheit ein voller Erfolg. Seit 2011 findet dieser jährlich im März, dem sogenannten „Darmmonat“, im St. Josefs statt.

„Darmkrebs ist eine Volkskrankheit, jedes Jahr sterben circa 30.000 Menschen in Deutschland an den Folgen ihrer Darmkrebserkrankung. Wenn man bereits Beschwerden hat, ist es meist schon zu spät“, so Dr. Christiane Laun, Leiterin des Darmzentrums und Chefärztin der Klinik für Chirurgie im St. Josefs-Krankenhaus.

VORSORGE UND INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

Darmkrebs ist eine der wenigen Krebsformen, die durch Vorsorgeuntersuchungen deutlich verringert werden kann. „Deswegen setzen wir uns seit Bestehen des Darmzentrums für eine umfassende Krebsfrüherkennung ein“, erklärt Dr. Laun. Am 8. März 2017 fand im St. Josefs-Krankenhaus nun der „7. Tag der Darmgesundheit“ statt. In ihrer Begrüßung berichtete Dr. Laun



Gespannte Zuhörer beim Tag der Darmgesundheit Foto: Röder

über die seit mehr als neun Jahren erfolgreiche Arbeit des Darmzentrums. Dr. Dörr, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin, hob die interdisziplinäre Zusammenarbeit hervor. Das Motto der Veranstaltung lautete „Darmzentrum – interdisziplinäre Zusammenarbeit: Diagnostik, Operation und Nachsorge“. Oberärztin Nicole Neveling, Fachärztin für Innere Medizin und Gastroenterologie, informierte zum Thema Vorsorge und Diagnostik. Über die Bedeutung von Vorsorgeuntersuchungen wurde sehr eindringlich referiert, denn leider ist der Anteil der Bevölkerung,

der die Vorsorgeuntersuchungen zur Darmgesundheit wahrnimmt, weiterhin sehr gering. Oberarzt Dr. Thomas Wiechmann, Facharzt für Chirurgie, Viszeral- und spezielle Viszeralchirurgie, stellte dem interessierten Publikum moderne operative Verfahren der Viszeralchirurgie vor.

REGER INFORMATIONSAUSTAUSCH

Oberarzt Dr. Michael Göner, Facharzt für Innere Medizin, Onkologe und Hämatologe, Palliativmediziner und Schmerztherapeut, informierte

über neue Aspekte der Nachsorge und die ambulante Versorgung von Patienten in Kooperation mit dem Darmzentrum. Die Vernetzung von stationärer und ambulanter Versorgung wurde in den vergangenen Jahren intensiviert und bedeutet für die Patienten des Darmzentrums eine optimierte Versorgung.

In der anschließenden Pause konnten die Besucher Geräte zur Vorsorgeuntersuchung in Augenschein nehmen, deren Funktion wurde durch Mitarbeiter der Funktionsdiagnostik vorgestellt. Patienten und Interessierte nutzten weiterhin die Möglichkeit, sich an den Ständen der LAGO e.V. (Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg) und ILCO e.V. (Selbsthilfeorganisation für Stomaträger und Menschen mit Darmkrebs) zu informieren. Beide Organisationen sind seit Jahren verlässliche Partner des Darmzentrums und wichtige Akteure in der ambulanten Betreuung der Patienten. In der abschließenden Podiumsdiskussion entwickelten sich lebhaftes Gespräche, die im Anschluss noch individuell fortgesetzt wurden.

Die Veranstaltungsreihe wird 2018 fortgesetzt. ✕ (ug)

Neue Wege in der chronischen Wundversorgung

Seit dem 3. April 2017 haben Menschen mit schwerheilenden und chronischen Wunden in Potsdam eine neue Anlaufstelle: Auf dem Gesundheitscampus des St. Josefs-Krankenhauses hat das WZ®-WundZentrum seine Behandlungsräume eröffnet.

In Deutschland leiden über zwei Millionen Menschen an nicht heilenden, sogenannten chronischen und sekundär heilenden Wunden. Die Behand-

lung ist sehr komplex und stellt eine große medizinische und pflegerische Herausforderung dar. Derartig hohe Koordinations- und Versorgungsleistungen können in den spezialisierten Versorgungseinrichtungen der WZ®-WundZentren von Pflegefachkräften, in enger Zusammenarbeit mit Fachärzten, sichergestellt werden.

ZEIT FÜR DEN PATIENTEN

In Kooperation mit den Medizinischen

Versorgungszentren des St. Josefs-Krankenhauses Potsdam-Sanssouci ist das neue WZ®-WundZentrum auf eine umfassende, ganzheitliche Versorgung spezialisiert, bei der die Bedürfnisse und die Lebensqualität der Patienten im Vordergrund stehen. Die spezialisierten Pflegefachkräfte des Teams im neuen WZ®-WundZentrum Potsdam nehmen sich mit durchschnittlich 45 bis 60 Minuten außerordentlich viel Zeit für die umfangreiche Anamnese,

Beratung, Behandlung und Koordination im Netzwerk der Gesundheitsdienstleister. Oberstes Ziel dabei ist es, ein schnelles Abheilen der Wunden und dadurch ein beschwerdefreies Leben der Patienten zu ermöglichen. Seit 2008 konnten mit dem bewährten Behandlungskonzept der WZ®-WundZentren bereits über 15.000 Patienten an elf Standorten in Deutschland erfolgreich behandelt werden. Bei einer durchschnittlichen Vorbehandlungsdauer von über 13 Monaten wurde bei einem Großteil der Patienten eine Abheilung in weniger als vier Monaten erreicht. Für die Betroffenen bedeutet dies das Ende einer oft jahrelangen Behandlungsoydssee und eine erhebliche Verbesserung ihrer Lebensqualität. ✕ (fr)

„Experten antworten“

Neue Wissensreihe im St. Josefs

Was passiert bei einer Darmkrebs-Vorsorgeuntersuchung? Wie wichtig ist eine ballaststoffreiche Ernährung? Oder: Was versteht man unter Gefäßgesundheit?

Der Titel der neuen Wissensreihe im St. Josefs-Krankenhaus ist Programm: Experten beantworten, künftig begleitend zu Patientenveranstaltungen, häufig gestellte Fragen. In kompakter Form erhalten Patienten, Angehörige und Interessierte nicht nur Antworten auf ihre Fragen, sondern

können sich auch gleich ein Bild ihrer Ansprechpartner machen.

Die erste Ausgabe der neuen Wissensreihe beschäftigte sich mit der Darmgesundheit und kam bei den Besuchern des diesjährigen „Tages der Darmgesundheit“ als zusätzliches Informationsmedium neben Flyern und Presseartikeln sehr gut an.

In der zweiten Folge gab es am 17. Mai 2017 anlässlich des „Tages der Gefäßgesundheit“ Antworten auf Fragen zum Thema gesunde Gefäße. ✕ (fr)



„Experten antworten“ zum Thema Darmgesundheit Foto: Röder

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Josef Potsdam GmbH
Oliver Pommerenke (V.i.S.d.P.)
Allee nach Sanssouci 7, 14471 Potsdam
Telefon: (0331) 9682-2000
E-Mail: sjkp@alexianer.de
5. Jahrgang, 2. Quartal 2017

REDAKTION

Redaktionsleitung: Friederike Röder (fr)
Redaktion: Ulrike Gerstmann (ug)
Telefon: (0331) 9682-2002
E-Mail: f.roeder@alexianer.de